

tensteiner Freunde von Yad Vashem», dessen Gründungspräsidentin und langjähriges Vorstandsmitglied ich war, ins Leben gerufen und zwar unter Einbezug der Regierung und des Fürstenhauses. Der Verein war in den letzten Jahren sehr aktiv: Wir haben viele Vorträge, zwei öffentliche Ausstellungen sowie eine Wanderausstellung für die Schulen organisiert, Filmvorführungen im TaKino, eine Theatervorstellung mit Iris Berben sowie ein grosses Benefizkonzert mit Justus Frantz und seinem internationalen Orchester in Zusammenarbeit mit dem TaK.

Dabei wurden wir finanziell von vielen Privatpersonen, der liechtensteinischen Industrie sowie den Banken, vom Fürstenhaus und ganz massgeblich auch von der Liechtensteiner Regierung unterstützt. Die beiden Landeszeitungen haben immer ausführlich über die Veranstaltungen berichtet. Oft hätten wir uns aber mehr interessiertes Publikum gewünscht!

Seit dem Jahr 2005 begeht die Regierung jedes Jahr am 27. Januar, dem Befreiungstag des Konzentrationslagers Auschwitz, eine öffentliche Gedenkveranstaltung, jeweils in Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis für Yad Vashem. Auch das Gymnasium und einige weiterführende Schulen erarbeiten jeweils Gedenkveranstaltungen mit den Schülerinnen und Schülern.

In den Jahren 2006 und 2009 konnten der Freundeskreis für Yad Vashem Gruppen von Lehrpersonen verschiedenster Schulstufen aus ganz Liechtenstein jeweils zu zehntägigen Fortbildungsseminaren über pädagogische Möglichkeiten der Holocaust-Vermittlung für Jugendliche nach Yad Vashem/Jerusalem entsenden. Dies wiederum dank grosszügiger Spenden und der Mitfinanzierung des Schulamts. Auch die Lehrerinnen und Lehrer mussten einen finanziellen Beitrag leisten und ihre Ferienzeit dafür einsetzen. Alle 28 Lehrpersonen kehrten jedoch tief beeindruckt und auch hochmotiviert von ihrem Aufenthalt am weltweit grössten Dokumentations- und Forschungszentrum über den Holocaust zurück.

Dieses Engagement hat zur Gründung einer Arbeitsgruppe geführt, die seit mehr als einem Jahr – freiwillig und unbezahlt – sieben liechtensteinbezogene Workshops zur Vermittlung an den Schulen erarbeitet hat. Darunter ist auch einer über die Affäre Rotter. Diese Lehrmittel wurden inzwischen mit einer Klasse erprobt.

Nach eventuellen Korrekturen werden diese Workshops im Herbst allen Lehrpersonen vorgestellt und der Lehrmittelstelle zur Verwendung übergeben. Dieses Projekt wurde anlässlich der offiziellen Holocaust-Ge-

denkfeier im Januar öffentlich vorgestellt. Besonders zu empfehlen ist die derzeitige Ausstellung im Kiefer-Martis-Huus in Ruggell, «Zuflucht auf Raten/Liechtenstein und die Juden». Sie läuft noch bis Anfang Februar 2011 und ist hervorragend gestaltet. Im kommenden Herbst folgt eine weitere Serie interessanter Begleitveranstaltungen. Alle interessierten Menschen und möglichst viele Schulklassen sollten diese Gelegenheit unbedingt nutzen!

Persönlich begrüsse ich die Aufarbeitung der Rotter-Affäre in einem neuen Roman, dadurch wird sie breiter zugänglich. Ich freue mich sehr über den Mut des Autors Armin Öhri und hoffe, dass die öffentliche Diskussion dazu beiträgt, dass der fälligen Geschichtsaufarbeitung ganz viel Interesse seitens der Bevölkerung zuteil wird.

*Evelyne Bermann, Reschweg 3, Schaan*

## Geschichtsaufarbeitung

Mit Interesse verfolge ich die Diskussion um den «Fall Rotter» und die Zeit des Nationalsozialismus in Liechtenstein. Es hat rund 55 Jahre gedauert, bis der Staat Liechtenstein begonnen hat, seine jüngste Geschichte aufzuarbeiten. Dies geschah durch die Einsetzung der «Unabhängigen Historikerkommission Liechtenstein Zweiter Weltkrieg», welche die Resultate ihrer Forschungen schon 2005 in mehreren Bänden publizierte.

Auch von privater Seite ist sehr viel geschehen in den letzten Jahren. Ich stelle jedoch mit grossem Bedauern fest, dass diese Arbeit auch von den Befürwortern einer Aufarbeitung offensichtlich bisher nur wenig wahrgenommen wurde.

Bereits Mitte der 90er-Jahre gab es einige öffentliche Diskussionsveranstaltungen. Danach wurde die umfassende Publikation «Krisenzeit» des Historikers Peter Geiger publiziert. 2001 wurde der «Verein der Liech-

LIECHTENSTEINER VATERLAND

FREITAG, 27. AUGUST 2010